

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 239

59. Jahrgang.

Sonntag, den 13. Oktober

1912.

**Jahrmarkt (nur Krammarkt)**  
in Eibenstock am 4. und 5. November 1912.

**Brandversicherungsbeiträge betreffend.**

An die unverzügliche Bezahlung der Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1912 wird hiermit erinnert.

Stadttrat Eibenstock, den 12. Oktober 1912.

## Ein montenegrinischer Erfolg.

Der Kampf bei und um Podgoriza scheint nach den Besarten aller vom „Kriegsschauplatz“ einlaufenden Nachrichten für die Montenegriner einen Erfolg gebracht zu haben. Wir brachten gestern schon ein Telegramm unter „Neuesten Nachrichten“, nach dem die Montenegriner 4 Geschütze erbeutet und die wichtigsten Befestigungen auf dem Berge Detshitsch erstürmt hätten. Jetzt bestätigt eine amtliche montenegrinische Meldung diesen Sieg:

Podgoriza, 10. Oktober. Die Montenegriner nahmen gestern Abend die türkische Befestigung von Schipcanit zwischen Detshitsch und der Stadt Tuzi im Sturm; sie beherrschen jetzt vollständig die Stadt. Die beiden Gegner haben große Beweise von Heldennut gegeben. Bei den Montenegrinern herrscht freudige Stimmung wegen der beiden glänzenden Siege von Detshitsch und Schipcanit. Die Malissoren kämpften an ihrer Seite mit viel Aufopferung. Spät am Abend empfing der König in seinem Hauptquartier den türkischen Kommandanten von Detshitsch, der mit seinen Soldaten nach Podgoriza gebracht wurde.

Einige weitere Meldungen über diesen ersten bemerkenswerten Waffengang mögen noch folgen:

Cetinje, 11. Oktober. Den ganzen Tag dauerte die große Schlacht vor der Stadt Tuzi, welche jetzt von dem eroberten Detshitschberge aus von den Montenegrinern beherrscht wird. Der Sieg wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. König Nikolaus verfolgte den Gang des Kampfes den ganzen Tag von verschiedenen Positionen aus. Er erhielt von allen Seiten Begrüßungstelegramme, namentlich aus Russland. Das Petersburger slavische Wohltätigkeitskomitee schickt Geldmittel und Sanitätsmaterial.

Paris, 11. Oktober. Die letzten Meldungen vom Balkan bestätigen die Erfolge der Montenegriner in ihrem Vorgehen gegen die türkischen Grenzbesetzungen bei Sutari. Diese Erfolge haben einen großen Eindruck gemacht, und man will in dem Vorgehen Montenegros das Vorhandensein eines umfassenden strategischen Planes der 4 Balkanstaaten erblicken. Das Jögern Bulgariens, Serbiens und Griechenlands mit der Ueberreichung des Ultimatum wird ebenfalls auf ein taktisches Manöver zurückgeführt.

Nach italienischen Nachrichten erfolgte der montenegrinische Vorstoß auf eine Aufforderung der christlichen Malissoren und Wirtditen hin, die eine Deputation nach Cetinje schickten: Sie sollen König Nikolaus bereits zu ihrem Könige ausser ufen haben. Ob mit dem bisher gewonnenen Terrain die türkische Verteidigungsstellung unhaltbar geworden ist, geht aus den vorliegenden Nachrichten nicht klar hervor. Nach einer P. T.-Meldung bieten noch drei türkische Befestigungen den Montenegrinern Trost; nach einer römischen Meldung aber befindet sich ihre Armee bereits auf dem Marsche nach Sutari. In der Gegend von Beranz scheint dagegen der montenegrinische Angriff bisher nicht viel erreicht zu haben. Der Draht berichtet:

Konstantinopel, 11. Oktober. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Montenegriner im Kampfe bei Berane gegen die türkischen Freiwilligenkorps bisher keine Erfolge zu verzeichnen hätten, und daß die Kämpfe fortbauerten.

Daß die Montenegriner bei Podgoriza einen Erfolg errungen haben, erscheint uns recht bedenklich für die Weiterentwicklung der Dinge. Sein moralischer Einfluß auf Europa kann sehr gefährlich werden. Er muß die slavischen Leidenschaften bis zur Siedehitze steigern, und die an sich schon geringe Reigung zu diplomatischer Rücksichtnahme bei den Balkanvölkern noch mehr schwächen. Daß sich die Lage im allgemeinen noch weiter zuspitzt hat, geht aus folgenden Nachrichten hervor:

Sofia, 11. Oktober. Im Ministerrat gelangten die Vorgänge in Mazedonien zur Erörterung. Man besprach die Haltung der türkischen Presse, und deren Meldungen von Gewalttaten seitens der bulgarischen Bevölkerung und Grausamkeiten, die an Türken begangen worden seien. Man war der Ansicht, daß diese Meldungen nur gebracht wurden, um die beabsichtigten tür-

kischen Greuelthaten von vornherein zu entschuldigen. Der Ministerrat beschloß, die Vorgänge in Mazedonien zum Vorwande für ein etwaiges Ultimatum an die Türkei zu nehmen, welches überreicht werden soll, gleichzeitig mit der Antwort der bulgarischen Regierung an die Mächte auf deren Note.

Belgrad, 11. Oktober. Die Kriegserklärung Serbiens wird für heute nachmittags halb 4 Uhr erwartet; Bulgarien dürfte morgen nachfolgen.

Petersburg, 11. Oktober. Der russische Kriegsminister, General Suchomlinow, hielt im Automobilklub in Moskau eine sehr kriegerische Rede. Er sagte u. a., der allgemeine europäische Krieg sei unausbleiblich; sobald Oesterreich-Ungarn sich in den Balkankonflikt einmische, sei Russland gezwungen, aktiv einzugreifen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Ein Jubiläumswerk für den Kaiser. Wie verlautet, werden zurzeit im Auftrage des Ministeriums des Innern in allen Teilen des Staates Maßnahmen von hervorragenden Bauten gemacht, die während der Regierungszeit des Kaisers entstanden sind. Diese Ausnahmen sind zu einer Ausstellung und für ein prachtvolles Werk des 25. Regierungsjubiläums des Kaisers bestimmt.

Reichstagspräsident kämpft sein Mandat nieder. Der Reichstagspräsident Kämpf (Fortschr. Sp.) entschloß sich, sein Mandat für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis niederzulegen. — Kämpf war bekanntlich in der Stichwahl mit 9 Stimmen Mehrheit gegen den Sozialdemokraten Düwll gewählt worden. Die Sozialdemokratie legte gegen die Wahl Protest ein, und sie schien auch damit Erfolg zu haben, denn es stellten sich allerlei Unregelmäßigkeiten, die sich bei der Wahl ereignen hatten, heraus. Herr Johannes Kämpf war auch, wie ja bekannt, zum ersten Präsidenten des Reichstages, und zwar mit einer Stimme über die absolute Majorität, gewählt worden. Nunmehr drohte sich der gewöhnliche Fall zu ereignen, daß das Mandat des Reichstagspräsidenten für ungültig erklärt wurde, und dem beugte Kämpf durch die jetzt erfolgte Mandatsniederlegung vor. — Man darf neugierig sein, wie sich die Sache weiter entwickelt.

Anwendung des Enteignungsgesetzes. Wie das „Posener Tagblatt“ meldet, ist die Anwendung des Enteignungsgesetzes beschlossen worden. Es handelt sich zunächst um vier polnische Güter. Es sind dies: Zeltmit, Podewits, Kolbromb im Kreise Znin, Lippin im Kreise Schwef und ein Gut im Kreise Strellau. Die vier Güter umfassen zusammen 1700 Hektar.

Der Ehezwist im Hause Wittelsbach. Das Hofmarschallamt des Prinzen Leopold von Bayern teilt mit: Die Dessenlichkeit hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit dem tiefbedauerlichen Ehezwist beschäftigt, der zwischen dem Prinzen Georg von Bayern und seiner Gemahlin Prinzessin Isabella entstanden ist. Es wird hiermit festgestellt, daß alle in der Dessenlichkeit lautgewordenen und andeutungsweise auch in die Presse übergegangenen Gerüchte, wonach ein Grund für die Ungültigkeitserklärung der Ehe vorliegen soll, vollkommen haltlos sind. Wichtig ist, daß zwischen den Ehegatten von allem Anfang tiefgehende Mißstimmungen entstanden sind, die in der Verschiedenheit der Charaktere begründet waren und durch die das eheliche Verhältnis zwischen den Ehegatten zerrüttet wurde. Wenn eine Trennung der Ehe erfolgen sollte, so würde sie nur im Wege der Ehescheidung stattfinden können. Das gerichtliche Verfahren bemißt sich nach Ziffer 10 Paragraph 2 des königlichen Familienstatuts.

### Oesterreich-Ungarn.

Neue österreichische Nachtragskredite. In der Sitzung der ungarischen Delegation am Freitag unterbreitete der Minister des Außereren, Graf Berchtold, die Vorlage der gemeinsamen Regierung über den Nachtragskredit und erklärte hierbei: Die Delegation möge die Unterbreitung nicht als einen Mobilisierungskredit ansehen, da Oesterreich-Ungarn eine

friedliche Politik verfolge. Die Kredite bilden einen älteren Wunsch der Militärbehörden, und früher oder später müßten diese Forderungen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die ungünstige Wendung, welche auf der Balkanhalbinsel eingetreten ist, bildet eine Mahnung dafür, daß wir die Forderungen erfüllen, die zur Abschaffung der seit langem festgestellten Mängel in unserer militärischen Verfassung dienen.

### Frankreich.

Deutsch-französische Grenzzwischenfälle. Die Bewohner des Grenzortes Doucourt wurden am Mittwoch nachmittags gegen halb 5 Uhr in große Aufregung versetzt, als ein von einem deutschen Soldaten in Uniform geführtes Gespann durch die Straßen fuhr, in dem sich ein deutscher Offizier mit Frau und Kindern befand. Er wurde sofort von den französischen Zollbeamten nach der Bürgermeisterei geführt, wo der Offizier sich weigerte, seinen Namen und sein Regiment anzugeben. Wie der „Matin“ erfährt, handelte es sich um den Major Digeon v. Monteton, den Kommandanten des 145. Infanterie-Regiments in Metz. Der Offizier erklärte bei seiner Vernehmung, daß er sich bei einem Besuch der historischen Schlachtfelder bei St. Marie aux Chènes vorgewagt habe und beabsichtigte, über Bionville nach Metz zurückzukehren. Bei einer Wegkreuzung hätte sich jedoch sein Kutscher in der Richtung geirrt und sie seien in französisches Gebiet geraten. Diese Erklärung fand bei den französischen Behörden Glauben und das Gefährt erhielt die Erlaubnis, die Grenze zu passieren. Es bedurfte jedoch erst einer Ansprache des Bürgermeisters an die sich zahlreich eingefundene Volksmenge, die am liebsten gesehen hätte, daß der Offizier in Haft genommen worden wäre, um dem Wagen Platz zu machen. — Noch von einem zweiten deutsch-französischen Grenzzwischenfall, der sich ebenfalls auf dem Gebiete von St. Marie aux Chènes, unweit der deutschen Grenze, ereignete, weiß der „Matin“ zu berichten. Ungefähr 10 deutsche Soldaten sollen einen Ausflug nach dem ersten Ort unternommen und zwei von ihnen die Grenze überschritten und den französischen Ort Auboué betreten haben. Als sie die französischen Zollbeamten auf sich zukommen sahen, zogen sie sich jedoch schleunigst wieder auf deutsches Gebiet zurück, ohne daß die französischen Beamten feststellen konnten, welchem Regiment die Soldaten angehörten.

### Amerika.

Was amerikanische Wahlen kosten. Die Wahlfondscommission des Senates vernahm Mac Kinley, der die Wahlkampagne des Präsidenten Taft bis zum Konvent geleitet hat. Mac Kinley sagte aus, daß er für die Kampagne Tafts 290 000 Dollars ausgegeben habe, wobei die Brüder des Präsidenten 150 000 Dollars zeichneten und die Herren John Hays, Hammond, E. T. Stoteberg und Andrew Carnegie jeder 25 000 Dollars gaben. Der Manager des Kooperationskonvents in Chicago sagte vor der Kommission aus, er habe für Roosevelt in den Südstaaten 25–30 000 Dollar ausgegeben.

### Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. Oktober. Die Einweihung der neuen Stühütte, die vom hiesigen Stklub in Carlsfeld erbaut wird, ist nunmehr auf den 27. Oktober d. Js. nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Der Einweihungstermin mußte aus dem Grunde so weit zurückverlegt werden, weil die ungünstige Witterung das Fortschreiten der Bauarbeiten sehr beeinträchtigt hat.

Dresden, 11. Oktober. Der Kriegsminister Freiherr v. Pauken hat Dresden mit Urlaub verlassen und sich für einige Tage nach Meran begeben.

Dresden, 11. Oktober. Zu der schon gemeldeten Flucht des Rechtsanwalts Friß Beschorer wird weiter berichtet, daß B. nicht 20 000, sondern 60 000 Mark veruntreut hat, darunter 20 000 Mark Münzelgelder. Er hat Forderungen in Höhe dieser Summe eingezogen und diese an seine Klienten nicht abgeliefert.

Leipzig, 9. Oktober. Das Leipziger Stadt-